



W i l d b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Adressat Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Ruedingstraße Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Fäbeler & Co., Wildbad. Verleger: Gebrüder Grottel, Wildbad. — Postkontonr. 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Gebrüder Grottel, Wildbad, Wilhelmstraße 66. Telefon 179. — Wohnung: Pismarktstraße 48.

Nummer 193

Februar 1929

Montag, den 19. August 1929

Februar 1929

64. Jahrgang.

Ertrag und Verwertung der Getreideernte

Beschwerde der Landwirtschaft gegen das Statistische Reichsamts

Das Statistische Reichsamts hat kürzlich von einem wahrscheinlichen Ernteertrag bei Roggen von 8 Millionen Tonnen berichtet. Die Behauptung begegnete sofort in allen Kreisen, die mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen einigermaßen vertraut sind, lebhaften Zweifeln. Von den berufsmäßigen Vertretern der Landwirtschaft wird nun aber gegen die Annahme des Reichsamts scharfer Einspruch erhoben und beim Ernährungsministerium Beschwerde eingeleitet.

Es ist unerhört, heißt es in einem Bericht, daß das Statistische Reichsamts durch Veröffentlichung längst überholter „Ernteberichte“ (die überhaupt nur Saatensstandsberichte waren), in die Entwicklung der Getreidepreise zum Schaden des Landwirts eingegriffen hat! Von einer voraussichtlichen Roggenernte von 8 Millionen Tonnen zu sprechen, ist bei der ohnedies bestehenden Not der Landwirtschaft ein unglaubliches Stück.

Aus allen Ländern und Provinzen des Reichs liegen Klagen und Beweise vor, daß die Roggenernte in diesem Jahr 15,20 ja bis zu 30 Prozent mengenmäßig geringer ist als im vergangenen Jahr! Und da kommt eine Ernteschätzung von amtlicher Seite, die den Markt in der ungeheuerlichsten Weise beeinflusst. Ist es verwunderlich, daß das Angebot in Roggen bei solch einer Ernteschätzung wie des Statistischen Reichsamts von Tag zu Tag steigt und dadurch die durch die tatsächlichen Ernteaussichten sich ergebende Marktlage gestört wird? Dabei müssen selbst die Stützungsversuche scheitern, die im Hinblick auf die wirklich zu erwartenden Ernteergebnisse bei Baillie-Angriffen des Handels und der Mühlen sonst von Erfolg begleitet wären. Durch den Preissturz der letzten Zeit aber wird, zumal er durch eine amtliche Statistik hervorgerufen worden ist, der Landwirt veranlaßt oder gar gezwungen, seinen ganzen Roggen sofort zu drehen und vorzeitig auf den Markt zu bringen. Und hinterher, wenn der Preisschlag der diesjährigen Roggenernte immer mehr durchschlägt, dann hat der Bauer das Nachsehen; sein Roggen ist für einen Schundpreis weggegangen.

Die gegenwärtig schlechte Marktlage in Roggen ist nicht etwa durch den Weltmarkt bedingt, sondern einzig und allein durch die Uebererschwemmung des Marktes infolge irreführender Berichterstattung.

Der Landwirt sollte klug genug sein, mit seinen drängenden Verkäufen wenigstens so lange zu warten, bis die Ergebnisse der verlässlichen Feststellungen des Deutschen Landwirtschaftsrats über die voraussichtliche Größe der Roggenernte vorliegen. Vielleicht erfährt die Lage dann ein ganz anderes Aussehen. Vermutlich hat sich das Statistische Reichsamts um fast eine Million Tonnen verfehlt.

Eine große Enttäuschung für die Landwirtschaft bietet ferner das völlige Versagen der Großmühlen. Die Mühlenindustrie wartet ruhig ab, bis die Preise noch weiter fallen. Als die Zollerhöhung am 10. Juli ds. J. drohte, wurden zu dem niedrigen Zollsatz nach den soeben veröffentlichten Einfuhrzahlen im Monat Juli 450 000 T. und 450 000 T. Tonnen ausländischer Weizen eingeführt. Wahrscheinlich sind in diesen Juli-Zahlen noch nicht einmal alle Einfuhren enthalten, so daß auch der August voraussichtlich noch eine Ueberraschung bringen wird. 450 000 Tonnen ausländischer Weizen in einem Monat! Das heißt, wenn man die vorjährige große Inlandweizenernte berechnet, etwa die gleiche Menge über den notwendigen Einfuhrbedarf hinaus, und über 250 000 Tonnen mehr als die Juni-Einfuhr betrug. Unter solchen Umständen wird dem neuen Reichsgebot, daß die Mühlen einen gewissen Prozentsatz Inlandgetreide mahlmüssen, von den Großmühlen ein Schnippchen geschlagen.

Gegenwärtig liegen die Mühlen voll mit ausländischer Ware, sie haben sich durch diese übersteigerte Einfuhr ausländischen Weizens geldlich bis an die äußerste Grenze festgelegt und den Markt mit Vorverkäufen von Mehl bis zum letzten Bäder übersättigt!

Hier sollte der Ernährungsminister zum Schutz der bedrängten Landwirtschaft eingreifen. Er brauchte nur von dem ihm zustehenden Recht Gebrauch machen und die Quoten für die Vermahlung von Inlandweizen zu erhöhen. Oder wie wäre es denn mit einem Beimahlungszwang für Roggen als Ersatz für ausländischen Weizen? Das wäre die Lösung für die ungesunde Lage des Roggenmarktes!

Die Sächsische Landwirtschaftskammer weist ebenfalls darauf hin, daß die Erntemeldungen, die von gewissen Blättern noch bewußt übertrieben werden, falsch seien. Tatsächlich sei bestenfalls eine mittlere Ernte zu erwarten, die hinter der vorjährigen durchweg zurückbleibt. Die vorübergehende Preissteigerung vor einigen Tagen, die zum Teil auf Börsenmandver zurückzuführen ist, befugt noch lange nichts für die finanzielle Verwertungsmöglichkeit der deutschen Getreideernte. Die Anbaufläche für Weizen im

Deutschen Reich beträgt 1 875 000 Hektar, für Roggen 4 721 000 Hektar. Deutschland ist also im Gegensatz zu den Weizenanbauländern gar kein ausschließlich Weizenbauendes Land, vielmehr überwiegt der Roggen als Hauptgetreidefrucht stark. Im Gegensatz zu den Weizenpreisen hatten aber die Preise für Roggen, von einigen unwesentlichen Schwankungen abgesehen, unverkennbar eine rückläufige Tendenz, wobei zurzeit die polnische Unterbietung eine große Rolle spielt. Polen hat in diesem Jahr eine große Roggenernte zu erwarten und sich auf die Ausfuhr von mindestens 100 000 T. eingestellt. Diese Ausfuhr geht vor allen Dingen nach den nordischen Ländern, insbesondere Norwegen, das bisher für Deutschland ein sicheres Abnahmefeld gewesen ist. Zur Förderung dieser Ausfuhr hat die polnische Regierung vor kurzem auch noch das Einfuhrschemel eingeführt, mit dessen Hilfe man hofft, Deutschland aus dem norwegischen Geschäft vollends hinauszudrängen.

Die Haager Konferenz Die Neurichtung der englischen Außenpolitik

Haag, 18. August. Ueber die Besprechung Briands mit Stresemann verlautet nur so viel, daß Briand einer bestimmten Erklärung über die Räumung der dritten Zone (Mainz) aus dem Weg gehen will. Kommt eine Verständigung mit den Engländern, die vor allem die Wiederherstellung des Verteilungsschlüssels von Spa verlangen, nicht zustande, dann wird Briand sich im Haag, wo er sich nicht behaglich vorkommt, keine Stunde mehr halten lassen. Er will die Fragen der Ueberwachung, der Räumung sowie die Frage, wer die Kosten der Räumung und der weiteren Besetzung tragen soll, Ausschüssen von „Fachleuten“ überlassen, von denen er weiß, daß sie in seinem Sinn arbeiten. Nötigenfalls sollen die Verhandlungen in Genf geführt werden, wo Briand Herr im Hause ist.

Oder war. Denn die Pariser Presse fängt an, den Abgrund zu enthüllen, der sich zwischen der bisherigen englisch-französischen Politik und der von Snowden verkündeten Neurichtung der englisch-französischen Beziehungen auf tut. Die Blätter erinnern jetzt daran, daß der erste Schritt der Regierung Mac Donald die Wiederaufnahme der Fühlung mit Amerika in der Flottenfrage gewesen ist, und sie mutmaßen, daß England das Schwergewicht seiner Außenpolitik auf seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und nicht mehr zu Frankreich legen wolle. Da man diese Verhältnisse der französischen Öffentlichkeit bisher auch vom Haag aus verschweigen zu müssen glaubte, ist die Öffentlichkeit in Frankreich jetzt ziemlich stark betroffen. Bertinax schreibt sogar im „Echo de Paris“, Snowden sei ein erklärter Feind Frankreichs. Frankreich dürfe aber nicht zulassen, daß die neuen englischen Minister den Grundsatz verlegen, die bisherige englisch-französische Außenpolitik weiterzuführen. Ein Abbruch der Konferenz, meint Bertinax, werde immerhin den Vorteilen haben, daß das französische Heer am Rhein bleiben werde. — Es liegt auf der Hand, daß mit dieser Drohung in erster Linie Eindruck auf die Deutschen gemacht werden soll.

Im übrigen zeigt sich jetzt, wie schlecht die Konferenz vorbereitet war. Anstatt sich diplomatisch die gegenseitlichen Auffassungen mitzuteilen und schon vor Beginn der eigentlichen Verhandlungen durch persönliche Führungnahme von vornherein Ausgleichsversuche zu machen, verloren die Regierungen Monate mit dem Streit um den Tagungsort.

Geschäftemachen statt Liquidierung des Kriegs Neue Konferenzen

Wenn man den Arbeiten der Haager Konferenz gerecht werden will, muß man vergessen, was sie nach der in Deutschland allgemein herrschenden Auffassung eigentlich für einen Zweck haben sollten: Sie sollten die große Konferenz zur Gesamtliquidierung des Kriegs werden. Und was ist diese Konferenz geworden? Die Auseinandersetzung über die finanziellen Fragen kann nur dadurch beendet werden, daß die Forderungen Englands erfüllt werden. Mit Snowden läßt sich nicht im Stil der Völkerbundatmosphäre sprechen. Diese Erkenntnis ist nun, nachdem der englische Schatzkanzler das ihm nicht genügende Angebot der übrigen Hauptgläubiger ablehnte, zum Gemeingut der Konferenz geworden. Das bedeutet nicht nur ein umständliches Geschäft für die rechenkundigen Sachverständigen und einige Abstriche von den Vorteilen, die der Youngsche Plan den Belgiern, Franzosen und Italienern sichern sollte. Das bedeutet auch, daß von den Erwartungen, mit denen die deutsche Abordnung an die Beredung noch offenstehender Posten des Youngschen Plans herangingen, manche enttäuscht sind.

Sollen die Auseinandersetzungen über die politischen Fragen parallel zu den Ausfuhrverläufen, die für die finanziellen Fragen gelten? Soll es sich wirklich bewahren, daß es nicht möglich sein wird, die Auseinandersetzung darüber, wann der letzte fremde Soldat das Rheinland verläßt, anders zu beenden, als es die Franzosen in ihrem Interesse verlangen? Am Freitag morgen hat Herr Briand Stresemann mitgeteilt, daß er in der Lage sei, ihm für die Räumung der Koblenzer Zone einen „günstigeren“ Zeitpunkt zu nennen: den 15. November. Sechs Wochen vor dem Zeitpunkt, den der Versailler Vertrag bestimmt! Nachmittags sind sich Henderson und Stresemann, die miteinander über eine Stunde sprachen, darüber einig geworden, daß es richtig wäre, die Zusammenkunft der Vertreter der Besetzungsmächte, die für Samstag angelegt war, überhaupt zu verschieben. Briand ist der Meinung, daß die Festsetzung eines Zeitpunktes für den Abschluß der Räumung der dritten Zone eine schwierige mathematische Arbeit verlange. Es müßte wunderbar zugehen, wenn Briand sich in dem gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen überhaupt auf einen Zeitpunkt festlegen würde. Die großen Voraussetzungen dafür heißen nach wie vor Inkrafttreten des Youngschen Plans und Verstärkung der französischen Sicherheit am Rhein. Die kleinen Voraussetzungen besagen, daß die Franzosen auch noch auf eine Regelung der Besetzungskosten und Schadensansprüche bestehen.

In der deutschen Abordnung, die voll Hoffnungen in den Haag zog, werden die Mienen von Tag zu Tag ernster. Man bedauert, daß die deutsche Stellung auf dieser Konferenz an Feinlichkeit wirklich nicht mehr viel zu wünschen übrig läßt. Sieht es nicht danach aus, als wären die Deutschen auf der einen Seite nur noch gut dazu, das Beste aus der Sache zu machen, auf der anderen Seite aber noch nicht restlos einig sind? Muß man nicht befürchten, daß es so bleibt, wie es heute ist: daß die Deutschen im Haus für abgefertigt werden und die andern nicht darin einwilligen, mit ihnen im Salon zu sprechen?

Diese Haager Konferenz wird Ergebnisse zustandebringen; aber diese Ergebnisse werden, soweit sie Deutschland angehen, nur Vorspiele sein. Man müßte sich gehörig täuschen, wenn es nicht dahin kommen sollte, daß diese Konferenz in Fachausschüsse, in eine Sammlung von Fachkonferenzen ausmünden wird. Diesen Konferenzen werden Programme mit auf den Weg gegeben werden, die ihre Arbeiten organisatorisch regeln und das Ergebnis so im Grundsatz vorwegnehmen, wie es im September 1928 durch das Genfer Protokoll für die Haager Konferenz selber und für die Pariser Sachverständigenkonferenz geschehen ist. Diese Programme werden nicht in Vollversammlungen zustandekommen, sondern in den Verhandlungen von Hotel zu Hotel, und es ist deshalb ganz begreiflich, daß die für Samstag vorgesehenen förmlichen Sitzungen auf unbestimmte Zeit vertagt worden sind.

Ein bedenklicher Plan

Für die Regelung der großen Entschädigungsfrage hat man auf französischer Seite eine für Deutschland sehr bedenkliche Möglichkeit ins Auge gefaßt: die Hinzuziehung der Restbeträge aus dem beschlagnahmten deutschen Eigentum. Man denkt anscheinend daran, von Deutschland eine Erhöhung des Youngschen Teils der Jahreszahlungen des Youngschen Plans zu verlangen und als Gegenleistung die Freigabe erheblicher oder aller Restbeträge aus dem beschlagnahmten deutschen Eigentum anzubieten. Im Zusammenhang damit ist an eine entsprechende „Ermäßigung“ des vorläufig freilich noch keineswegs feststehenden oder auch nur abschätzbaren Rückkaufwerts der Saargruben gedacht. Bedenken gegen die Verwirklichung derartiger Erwägungen bestehen allerdings vorläufig auch auf französischer Seite zu bestehen, da die innerpolitische Lage in Frankreich es zweifelhaft erscheinen läßt, ob sich Briand dazu entschließen könnte, das Saarproblem in die internationalen Verhandlungen im Haag hineinzuziehen.

Dr. Stresemann stiftete am Samstag vormittag dem englischen Finanzminister Snowden einen Besuch ab.

Snowden hat das Angebot der vier anderen Verbündeten höflich, aber bestimmt abgelehnt.

Was kostet die Haager Konferenz?

Im Haag haben sich wieder einmal eine Menge Minister, Referenten und Hilfsarbeiter, alles in allem wohl 500 Personen — ohne den Schwarm der Zeitungsleute und Knipser — zusammengefunden. Hinsichtlich der Teilnehmerzahl marschiert — Deutschland an der Spitze. Der steuerzahlende Bürger vernimmt mit gemischten Gefühlen, daß die deutsche Abordnung aus 90 Personen besteht, darunter 36 leitende Herren vom Reichsminister bis zum Referenten. Die englische Arbeiterregierung tritt mit 65 Personen auf, und die Franzosen glauben es mit 40 Personen schaffen zu

können. Einem Berichterstatter, der sich gesprächsweise im Haag nach den Kosten einer Konferenz erkundigte, wurde der Bescheid gegeben, daß im Auswärtigen Amt keinerlei Zusammenstellungen der Kosten und der Teilnehmer der zahlreichen Konferenzen der letzten Jahre vorliegen. Die Konferenz von Locarno mit 25 deutschen Personen kostete etwas über 50 000 Mark. Wenn man von diesem Betrag einen Rückschuß auf die Haager Konferenz zieht, so würde diese bis jetzt etwa über 150 000 Mark gekostet haben.

Neue Nachrichten

Der Kanzler geht nach Bühlerhöhe

Berlin, 18. August. Reichskanzler Müller wird am Mittwoch die Heidelberger Klinik verlassen und nach dem Kurhaus Bühlerhöhe bei Baden-Baden übersiedeln. Das Befinden des Kanzlers wird als den Umständen entsprechend zufriedenstellend bezeichnet.

Die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 18. Aug. In der Besprechung der Führer der Koalitionsparteien am Freitag nachmittag wurde eine Einigung erzielt, die dem Arbeitsministerium die Ausarbeitung eines Gesetzes ermöglicht. Die Einigung bedeutet nach der B. Z. eine Rückkehr zu den etwas abgeänderten Vorschlägen der Sachverständigenvorschläge. So soll z. B. die Wartezeit für Saisonarbeiter von 2 auf 3 Wochen verlängert und der Unterstufungslohn für die höchstbezahlten Saisonarbeitergruppen auf etwa die Hälfte gekürzt werden. Dagegen wurde die von den Sozialdemokraten bekämpfte Verknüpfung von Unterstufungshöhe und Anwartschaftsdauer fast aufgehoben. Diese Verknüpfung soll nur noch für die bestbezahlten Saisonarbeitergruppen und für die Erwerbslosen eintreten, die erst eine kurze Versicherungszeit hinter sich haben. Eine weitere Ersparnis wurde dadurch gemacht, daß man den Beitrag, den die Arbeitslosenversicherung für die Erwerbslosen an die Krankenkasse zahlt, um 30 Millionen herabsetzte. Die Ersparnisse, die durch Verwaltungsmaßnahmen herbeigeführt werden sollen, werden auf 15 Millionen geschätzt. Der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Versicherungsbeitrags um 1/2 v. H. wurde von den Koalitionsparteien angenommen.

Das Zentrum hat einen neuen Vorschlag vorgelegt, über den noch Stillschweigen beobachtet wird.

Kommunistenwerbung unter den italienischen Kriegsschiffbesatzungen in Kiel

Kiel, 18. Aug. Am Freitag abend wurden von Kommunisten in der inneren Stadt an Mitglieder der Besatzung der im Hafen liegenden italienischen Kriegsschiffe in italienischer Sprache abgelesene Flugblätter verteilt, in denen die italienischen Seeleute gegen die italienische Regierungsreform aufgereizt werden. Ein italienischer Marineangehöriger gab einem der Austräger eine kräftige Ohrfeige. Von Schuttpolizeibeamten wurde der Verteiler der Flugblätter, der auch „Nieder mit dem Faschismus“ gerufen hatte, zur Wache gebracht, wohin die Italiener folgten und ihre Namen freiwillig zu Protokoll gaben.

Der Dampfer „Falke“ beschlagnahmt

Port of Spain (Trinidad), 18. August. Die hiesigen Behörden haben den Hamburger Dampfer „Falke“, der unter deutscher Flagge Waffen und Aufständische an der venezolanischen Küste zu ihrem Ueberfall auf die Hafenstadt Cumana gelandet hat, beschlagnahmt und der deutschen Regierung amtliche Mitteilung gemacht.

Das Schiff gehört der Metall- und Chemikalienhandlung Prenzlau u. Co. in Hamburg, die den Dampfer inzwischen nach Paris verkauft haben will. Das Schiff hat Waffen und Munition in dem polnischen Hafen Ödingen verladen, das Kriegsmaterial ist also polnischen Ursprungs.

Die Weltreise des „Graf Zeppelin“

Nach den in Neuport vorliegenden Funkmeldungen von Bord des Luftschiffes geht die Fahrt sehr gut vorstatten. „Graf Zeppelin“ fliegt zum Teil in beträchtlicher Höhe (bis 1000 Meter). Beim Ueberfliegen des Ural wurden riesige

Waldbrände beobachtet, deren Qualm bis zum Luftschiff emporstieg. Die Moskauer waren sehr enttäuscht, daß der Kurs etwa 200 Kilometer nördlich der Stadt genommen werden mußte, denn halb Moskau war in der Nacht auf den Beinen, um den „Graf Zeppelin“ zu sehen und zu begrüßen.

Dr. Eckener rechnet für die Fahrt nach Tokio über Sibirien mit nur vier Motoren mit einer Flugzeit von ungefähr 150 Stunden; mit fünf Motoren würde sich die Strecke in 115 bis 120 Stunden durchmessen lassen. Das Luftschiff führt 24 000 Kubikmeter Blaugas und 8 bis 10 000 Kg Benzin mit sich. Es wird von 70 000 Kubikmetern Traggas getragen. Außerdem befinden sich 1500 Kg. Del an Bord, ebenso zwei ausblasbare Gummiboote.

Bei der Rückkehr nach Lakehurst wird Dr. Eckener gemeinsam mit dem Syndikus des Luftschiffbaus in Amerika vorbereitende Verhandlungen über abzuschließende Verträge führen.

Amerikanische Unterstützung des Zeppelin-Weltfluges

Der Chef der amerikanischen Flotte, Admiral Charles F. Hughes, gibt bekannt, daß die Marine alle Vorbereitungen getroffen habe, die Verbindung mit dem „Graf Zeppelin“ während seines Fernostfluges und während der Ueberquerung des Stillen Ozeans aufrechtzuerhalten. Die amerikanische Funkstation in Peiping ist angewiesen worden, baldmöglichst eine Funkverbindung mit dem Luftschiff herzustellen und Dr. Eckener jede Hilfe zu leisten. 50 Schiffe der amerikanischen Flotte, die sich in asiatischen Gewässern zum größten Teil in Tschifu befinden, haben Befehl erhalten, dem Luftschiff alle gewünschten Nachrichten zu übermitteln. Die Station in Manila (Philippineninsel) wird durch Funkpruch regelmäßig Wetterberichte an den „Graf Zeppelin“ geben.

Taisune über dem Japanischen Meer. Ueber dem Japanischen Meer herrschen zurzeit, wie die japanische Wetterwarte mitteilt, Taisune, deren Ausläufer bis zur Höhe von Schanghai hinabreichen. Man befürchtet, daß dadurch die Fahrt des Graf Zeppelin behindert werden wird. Auch über ganz Japan wehen zurzeit heftige Winde.

Gute Fahrt des „Graf Zeppelin“

Moskau, 18. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bei günstigem Wetter am Samstag vormittag 11.15 Uhr Moskauer Zeit (etwa 9.15 Uhr deutsche Zeit) den Jenissei-Fluß unweit der Stadt Jenissei (110. Grad östlicher Länge und 59. Grad nördlicher Breite) überflogen. Es fuhr dann mit 140 Kilometer Geschwindigkeit nördlich des Baikalsees weiter und überflog um 4 Uhr nachmittags (2 Uhr d. Z.) den Lenafluß nördlich der Mündung des Nebenflusses Witim. 150 Kilometer südöstlich von Jakutsk (150. Grad östlicher Länge und 62. Grad nördlicher Breite) trafen Regenschauer ein. „Graf Zeppelin“ nahm Richtung auf die Transsibirische Eisenbahn. Er hatte bereits Fühlung mit den japanischen Funkstellen. An Bord ist alles wohl und in Ordnung.

Japanische Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, sich für Dienstleistungen für das Luftschiff bereit zu halten.

Dr. Eckener hofft, in der Nacht zum Dienstag (deutsche Zeit) in Tokio zu landen.

Kein Fortschritt in den Räumungsverhandlungen

Haag, 18. August. Der Unterausschuß der Juristen hat in seinen Beratungen die Räumungsfrage noch um keinen Schritt vorwärts gebracht. Man bezweifelt deshalb, daß am Montag die eigentlich schon für Samstag verprochene Mitteilung der Räumungsfristen erfolgen wird.

Württemberg

Stuttgart, 18. August.

Eh rung. Geheimer Kommerzienrat Gustav v. Müller wurde zur Feier seines 75. Geburtstages am 15. August von Ausschuh des Schwäbischen Schillervereins zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Verwaltungsänderungen zum Schäferlauf in Markgröningen. Anlässlich des Schäferlaufs in Markgröningen verkehren am Samstag, den 24. August 1929 verschiedene Verwaltungsänderungen, zu deren Benützung die Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs berechtigen.

Stuttgart, 18. August. Zugunfall. Die Reichsbahn-Direktion Stuttgart teilt mit: Auf dem Bahnhof Klosterreichbach sind am Samstag nachmittag 4.30 Uhr zwei Wagen eines Güterzuges infolge vorzeitiger Weichenstellung entgleist. Hierdurch wurden die Einfahrgeleise aus der Richtung Freudenstadt gesperrt; an der Unfallstelle mußte umgeleitet werden. Verletzt wurde niemand. Der Zug 1298 Freudenstadt-Karlsruhe hatte 86 Minuten Verspätung. Kurz nach 6 Uhr waren die Geleise wieder befahrbar.

Regimentslag der Alt-Württemberger. Am Sonntag, den 1. September, findet in Dürrmenz-Mühlacker die Zusammenkunft des ehemaligen Infanterie-Regiments Alt-Württemberg Nr. 121 statt. Das über 200 Jahre alte Regiment hat im Weltkrieg bei der schwäbischen „Eisernen“ Division unverwundliche Lorbeeren erworben. Dabei haben sich die Angehörigen seines einstigen Aushebungsorts Dürrmenz-Mühlacker in Tapferkeit und Opfermut reichlich hervorgetan. Die Zusammenkunft des Ludwigsburger Stammregiments und die Gefallenen-Gedenkfeyer auf der Burg Löffelstolz begegnen in dem eng mit dem Regiment verbundenen Festort warmem Interesse und einem Wetteifer in Ausschmückung.

Schweinejählung. Am 2. September findet im Reich wieder eine Zwischenzählung der Schweine statt.

Walblingen, 18. August. Verunreinigung der Rems. Die Verunreinigung der Rems steigert sich immer mehr. Das Remswasser ist eine ekelhafte, überriechende Flüssigkeit. Das Baden darin kann einem ausländischen Menschen nicht mehr zugemutet werden. Der Einfluß des Schüttelgrabens macht sich besonders beim Schwimmen bemerkbar. In dem „Gemisch“ kann ein Mensch kaum mehr untertauchen. In Eudersbach sind die Verhältnisse ebenso unerträglich.

Oberlochen, Ost. Kalen, 18. August. Falschmünzer. Hier wurden einige Personen wegen Herstellung falscher Fünfmarsstücke verhaftet.

Weilberstadt, 18. August. Doch noch gestorben. Der bei Karlsruhe mit dem Motorrad verunglückte Otto Wolf, der 22-jährige Sohn des bekannten Landwirts Karl Wolf hier, ist nun seinen schweren Verletzungen doch noch erlegen.

Dietlenbronn, Ost. Laupheim, 18. August. Ministerbesuch. Staatsminister Bazille ist mit drei Söhnen hier angekommen und hat im Bad als Kurgast zu längerem Aufenthalt Wohnung genommen.

Nächtliche Prügeln. Zwischen eiflichen Angehörigen jener wenig beliebten Schicht, die in gewissen Vierteln Stuttgarts einen auffallenden Bestandteil des Stuttgarter Nachtlebens bildet, kam es beim Friedrichsbad heute früh nach 2 Uhr zu einer kräftigen Prügeln. Es gab unter den Streikern männlichen und weiblichen Geschlechts einige „Angeschlagene“. Zwei Polizisten, die auf dem Schlachtfeld erschienen, konnten sich gegen die zwanzig oder dreißig teils tätigen, teils rednerisch Beteiligten nicht durchsetzen und erst, als in einem Pruntauvo polizeiliche Verstärkung herangebracht worden war, konnte der Haufe aufgelöst und die Hauptbeteiligten abgeführt werden.

Vom Tage. Am Brückenkopf der König-Karls-Brücke fauste ein Kleinauto, dessen Führer betrunken war (!), auf einen Kandelaber und legte ihn um.

Aus dem Lande

Heilbronn, 18. August. Ehejubelium. Das vierzigjährige Ehejubiläum konnten Landtagsobgeordneter Geheimrat Dr. Brudmann und seine Gattin feiern.

25. Aufführung. Am Dienstag, 20. August wird die Heilbronner Spielschar Kleists „Rathen von Heilbronn“ zum 25. Mal zur Aufführung bringen. Es waren ursprünglich nur Samstag- und Sonntag-Abend für die Aufführungen vorgesehen. Die Nachfrage nach den Vorstellungen war aber so groß, daß man sich entschloß, auch an mehreren Tagen der Woche in Sonderaufführungen zu spielen.

Bauernhausbrecher. Zwei in der Nacht zum 12. August zum Nachteil des Meßgers Böbler und der Witwe Müller in Nordheim begangene Einbrüche sind aufgeklärt. Der Täter, dessen Personalien noch nicht feststehen, ist festgenommen worden. Höchst wahrscheinlich sind von ihm weitere Einbruchsdiebstähle in der Gegend von Lauffen a. N. und in der Gegend von Nösbach, Neckarzimmern und Hofmersheim verübt worden. Der Täter ist im Besitz eines Fahrrad, einer Lederjacke, einer Akten-

Adolf Stern, ~~letzt~~ Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Reparaturen.

Von Gerhard Schäfer.

Diese Geschichte ist durchaus unpolitisch. Mit Reparaturen hat das nichts zu tun. Die Geschichte handelt im Gegenteil von unserem Badeofen.

Wir haben nämlich, so lange wir denken können, einen defekten Badeofen. Früher, als die Zeiten besser waren, kam ein Klempner ins Haus, bespöste ihn wie ein kleines Kind, löste, schraubte, kniff und drückte an ihn herum, bis er wieder in Ordnung war. Das dauerte eine Stunde und kostete 30 Pfennige.

Heute ist das anders. Heute muß man den Badeofen in seine Bestandteile zerlegen, ihn auf einen Schubkarren in eine Klempnerlei fahren, muß zwölf Bechen warten, ehe die Reparatur beendet ist, erhält dann eine Rechnung über hundert Mark und stellt, wenn der Badeofen wieder aufgestellt ist, fest, daß er genau so kaputt ist wie vorher.

Ueber unsern Badeofen liehe sich ein Roman schreiben. Vor einem halben Jahr haben wir ihn als funktionslos von der Fabrik bezogen. Als wir das erstmal einheizten, stellten wir fest, daß das Warmwasserrohr undicht war. Der herbeigerufene Klempner schraubte das Rohr ab, nahm es unter den Arm und dann hörten wir 14 Tage lang nichts mehr von ihm. Eines Tages kam die Rechnung in Höhe von 20 Mark und gleichzeitig ein Bote, der das Rohr als geheilt zurückbrachte. Wir schraubten es an und waren glücklich, unsern Badeofen wieder in Ordnung zu haben. Als wir am anderen Tage einheizten, mußten wir die Feststellung machen, daß das Rohr von der Kaltwasserleitung inzwischen verrostet war und der Hahn nicht um einen Millimeter in seinem Gewinde umzudrehen war. Der Klempner kam wieder und die Geschichte ging von neuem los. (Siehe oben!)

Als wir nach 14 Tagen unsern neuen Badeofen

zum dritten Male einheizten, wußten wir genau, daß wieder etwas passieren würde, aber damit die Geschichte nicht gar so unwahrscheinlich klingt! diesmal war alles in Ordnung. Wir konnten baden und waren glücklich und zufrieden.

Am anderen Morgen, als ich noch im kleinsten Schummer lag, weckte mich meine Frau mit einem Entsetzungs-Schrei:

„Die Leitung ist geplatzt!“

Ich sprang aus meinem Bett, eilte ins Badezimmer und gewahrte zunächst eine große Ueberschwemmung. Diesmal war weniger der Badeofen daran schuld, als das Wasserzuführungsrohr, das allerschwach gewesen war und vor Erschauern, daß ein Badeofen auch einmal funktionieren konnte, die Plage gekriegt hatte. Schon am vierten Tage war die Reparatur beendet. Zwei Tage später machte Anna, unser Mädchen, Feuer im Badeofen, weil es Samstag war und wir sehr reichlich sind. Meine Frau und ich, wir saßen im Wohnzimmer und warteten darauf, daß das Wasser warm würde. Wir warteten zwei, drei und vier Stunden, dann begab ich mich ins Badezimmer und untersuchte die Feuerung. Dabei stellte ich folgendes fest: Der Badeofen hatte über der Feuerung drei bis vier kleine Löcher. Aus diesen Löchern tropfte langsam, aber beharrlich Wasser auf das Feuer. Und weil Beharrlichkeit zum Ziel führt, so war das leimende Feuer jedesmal in seiner Entwicklung gestört worden und die Folge war: das Feuer kam nun und nimmer zum Brennen. Wir haben uns an diesem Abend mit einem Fingerhut als Badewanne begnügen müssen. Montag früh nahmen wir den Badeofen auseinander, schickten ihn zum Klempner und warteten geduldig zwei Monate, bis eines Tages Rechnung, Klempner und Badeofen zu unserer größten Ueberschuldung wieder trafen und wir ein Freudenfest damit feierten, daß wir noch am selben Abend zu baden beschlossen, obwohl es erst Freitag war.

Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen...

Während das Feuer im Badeofen lustig brannte und meine Frau mir die Vorzüge eines gut funktionierenden Badeofens auseinandersetzte, geschah plötzlich ein fürchterlicher Krach. Wir eilten — natürlich — ins Badezimmer und saßen dort zu unserer grenzenlosen Verwunderung den Badeofen in seine Bestandteile aufgelöst, zu einem Klumpen geballt, liegen. Der am anderen Tage herbeigerufene Klempner behauptete, damit müsse man jederzeit rechnen und dafür sei er nicht verantwortlich zu machen.

„Damit? Womit?“ fragte ich.

„Nun sehen Sie doch richtig hin! Die Lötlstellen sind geschmolzen. Da haben Sie natürlich zu viel eingegiebt!“

Auf die entrüstete Antwort meiner Frau, daß sie alt genug sei, um einen Badeofen richtig anzuzeuern, zuckte der Klempner geringschuldig die Achseln und sagte:

„Nun, Sie sehen doch, daß es so, wie Sie es machen, nicht geht.“

Ich gab ihm im Stillen recht (wie ich allen Leuten recht zu geben pflege, die meiner Frau Unrecht geben) und schickte ihn samt dem Badeofen nach Hause.

Endlich, wohl nach einem Vierteljahr, kam der Badeofen zurück. Die Reparaturkosten betragen soviel, wie der Badeofen vor einem halben Jahr neu gekostet hatte. Als wir ihn nach ein paar Tagen einheizten, geschah wieder ein Unglück. Der gute alte Badeofen hatte neue Mäden: Er qualmte ganz fürchterlich. Wir konnten wiederum nicht baden. Als ich am anderen Mittag aus dem Bureau nach Hause kam, war der Badeofen verschwunden. Meine Frau hatte ihn kurz entschlossen als Kleinen verkauft und für den Erlös hatte sie ein paar Lose einer Badeofen-Lotterie gekauft. Jetzt haben wir sechs Lose und warten, ob wir einen oder sechs neue Badeofen gewinnen und dann werden wir sehen, ob wir auch diese wieder kaputt reparieren müssen.



mappe, einer ledernen Handtasche und einer Hängematte, deren Herkunft noch nicht aufklärt ist.

Vom Kochertal, 17. Aug. Die Ernte. Das Getreide konnte in guter Qualität hereingebracht werden. Das zu schnelle Reifen der Ernte in der Hitze letzter Zeit konnte beim Dreschen ebenfalls beobachtet werden in nicht ganz befriedigenden Ergebnissen. Der Körnerertrag kommt einer mittleren Ernte gleich; der Strohertrag ist recht ausgiebig. Mit dem Dehnden der Wiesenerträge, die oft vorzüglich sind, dürfte begonnen werden. Der Gurkenanbau hat wohl zu großen Umfang angenommen, in den meisten Gegenden ist er mindestens verdoppelt; darum schwant der Absatz und der Preis allmählich zu sehr. Der Ertrag der Gurken über selbst ist überaus befriedigend. Schön stehen die Kartoffeln und ebenso die Weinberge, die üppiges Wachstum aufweisen ohne viel Schädlinge. Da und dort entfarben sich die Sorten. Es melden sich aber auch viele gierige Vögel.

Matheshörlebach, 18. Aug. Vom Auto überfahren und getötet. Einem von Sulzdorf kommenden Haller Lieferwagen sprang nach Angaben des Chauffeurs das 2½-jährige Söhnchen des Landwirts Georg Maier in das Auto. Es wurde überfahren und war sofort tot.

Pfaffingen, 18. August. Brandstiftung. Im Wagenhuppen des Landwirts Theobald Wismann wurde in der Nacht zum Montag mit blitgetränkten Säcken und Reisig Feuer gelegt. Glücklicherweise bemerkte ein Vorübergehender den Rauch und er schlug Lärm. Wenn das Feuer zum Ausbruch gekommen wäre, so hätte sich der 70-jährige Besitzer wahrscheinlich nicht mehr retten können.

Schönbach, 18. August. Kirchweihfest. An Maria Himmelfahrt wurde die umgebaute und vergrößerte Stadtpfarrkirche durch Bischof Dr. Sproll von Rottenburg geweiht. Die Finanzierung übernahm zum größten Teil die Stadtgemeinde.

Talheim, 18. August. Hagel. Bei einem über die Markung hinziehenden Gewitter fiel starker Hagel. Am meisten wurden die Acker zu beiden Seiten des Krähensbaches in Mitleidenschaft gezogen. Etliche Weizen sind bis zu 80 Prozent festgelegt worden, besonders bei der schon reifen Gerste.

Westerheim, 18. August. Vergiftetes Geflügel. Einem hiesigen Bürger wurde in letzter Zeit eine Henne und ein junger Zuchtstamm vergiftet. Die Vögel kamen mit grün angestrichenem Kopf heim und sind einige Stunden später verendet. Die Untersuchung ergab, daß sie mit grünem arsenikhaltigen Farbstoff vergiftet waren.

Ingelfingen, 18. August. Brand. Am Donnerstagabend sind Dekonomiegebäude und Wohnhaus des Landwirts Johann Glaser innerhalb kurzer Zeit abgebrannt. Das lebende Inventar konnte in Sicherheit gebracht werden, wogegen aber ein großer Teil der bereits eingebrachten Ernte, ebenso die gesamte Aussteuer der Frau Glaser, die sich vor einem Jahr verheiratete, verbrannten.

Friedrichshafen, 18. August. Besuch. Königin Charlotte ist am Mittwoch hier eingetroffen und weist derzeit zum Besuch im herzoglichen Schloß.

Vom Bayerischen Allgäu, 18. Aug. Brand — Unfall — Einbrecher. In der Nacht ist das Dekonomiegebäude der Gastwirtschaft zur Sonne in Dpsenbach mit den Futtermitteln niedergebrannt. Das Feuer griff auch auf das Wohngebäude über, das ebenfalls in Asche gelegt wurde. Man vermutet Brandstiftung. — Der 54-jährige Anabe des Landwirts Müller in Lauchdorf setzte sich auf die Wagendeckel eines beladenen Erntewagens. Er kam während der Fahrt zu Fall und geriet unter die Räder, wobei ihm beide Füße abgedrückt wurden. — In letzter Zeit wurden im Allgäu wiederholt freche Einbruchsdiebstähle verübt. Nun wurde der Täter in der Person des ledigen Landwirts Christian Haller von Oberharz festgenommen.

Brandfall. Nachdem in Dpsenbach erst das bekannte Gasthaus „Zur Sonne“ niedergebrannt, brach am Freitag gegen 8.30 Uhr im Dekonomiegebäude des Landwirts Gebhard Kraft in Waichingen Feuer aus, das das ganze Anwesen, einen großen Holzbau, in Asche legte. Der Viehbestand wurde gerettet, von dem Mobiliar dürfte alles verbrannt sein. Zerstört ist die gesamte eingebrachte Ernte. Der Abgebrannte, ein 70-jähriger Landwirt, hat eine wohlhabende Familie.

Bisingen in Hohenz., 18. Aug. Blutiger Streit. Nachts geriet ein Kriegswaende in einer Wirtschaft mit einem jungen Mann in Streit, der sich vor der Wirtschaft fortsetzte. Dabei schlug der Invalide mit einem Paket nach seinem Gegner, wohl nicht bedenkend, daß ein neugekauftes Beil darin war. Er traf den Schädel seines Gegners und durchschlug den Schädelknochen. Der Verletzte wurde nach Tübingen verbracht.

Konstanz a. B., 18. Aug. Schweizerische Unfreundlichkeiten gegen Dornier. Die Dornierwerke waren zu einer geringen Einschränkung ihrer Belegschaften gezwungen und mußten 49 Mann kündigen. In der schweizerischen Presse haben diese Entlassungen, von denen naturgemäß auch schweizerische Arbeiter betroffen wurden, da das Werk etwa 80 Prozent schweizerische Arbeiter beschäftigt, viel Staub aufgewirbelt, indem man dort den Dornierwerken den Vorwurf machte, sie hätten schweizerische Arbeiter entlassen, um deutsche Arbeiter einstellen zu können. Die Dornierwerke haben sich gegen diese Stimmungsmache verwahrt. Bestimmte Berufsarbeiter waren in der ganzen Schweiz nicht zu bekommen. Erst als auch die schweizerischen Arbeitsämter diese dringend notwendigen hochqualifizierten Arbeiter nicht beschaffen konnten, hat man solche aus Deutschland herangezogen und dafür ohne weiteres die Genehmigung der Schweizer Behörden erhalten. Von den Arbeiterentlassungen selbst wurden Deutsche in viel stärkerem Maß betroffen als Schweizer.

Nehmt keine Lehren in den Mund! Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung scheidt: Es ist eine weit verbreitete Ansicht von Entearbeitern und Spaziergängern, reife Halme der Kornähre abzubrechen und in den Mund zu nehmen. Schwere Krankheit kann mitunter die Folge davon sein; denn gerade zur Zeit der Ernte beherbergt die Kornähre, besonders in ihren Oranmen, einen gefährlichen Pilz, den sogenannten *Strahlenpilz*. Dieser ruft, wenn er durch hohle Zähne oder durch kleine Einrisse in der Schleimhaut des Mundes in den Körper gelangt, eine schwere, bisweilen, wenn nicht ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch genommen wird, sogar tödliche Erkrankung hervor. Zunächst bilden sich gewöhnliche Geschwülste in den

Kieferdrüsen, die nicht selten zu schwerer Eiterung führen. Oft bleibt die Krankheit aber auch nicht auf die Mundhöhle beschränkt, sondern geht, besonders durch hohle Zähne oder kleine Hautverletzungen, sogar in die Blutbahn über. Auf dem Blutweg kann schließlich dann jedes Organ des menschlichen wie des tierischen Körpers durch den Strahlenpilz erkranken. Auch auf dem Luftweg, d. h. durch Einatmen des mit dem Strahlenpilz durchsetzten Getreidestaubs, kann es zu einer Strahlenpilz-Erkrankung der Lungen kommen. — Glücklicherweise ist der rechtzeitig hinzugezogene Arzt fast stets in der Lage, die Ursache der Erkrankungen zu erkennen und durch operative oder innerliche Behandlung Heilung zu bringen. Neben sorgfältiger Zahnpflege wird das sicherste Mittel zur Verhütung der Krankheit sein und bleiben der Rat: Nehmt keine Lehren in den Mund!

Warnung vor einem Kautionschwinder. In der Bodenseegegend sind neuerdings mehrere Personen von einem Kautionsbetrüger geschädigt worden. Der Betrüger hatte in Chiffer-Inseraten „gut bezahlte Daueregistenz bei Leistung einer kleinen Vorkautions“ angeboten und war dann als Vertreter eines Berliner Zeitschriftenverlags für Immobilien- und Kapitalverkehr aufgetreten. Täter ist der 33-jährige Reisende Friedrich Rein von Oberdigsheim, der früher Vertreter für den Zeitschriftenverlag „Eigene Scholle“ in Berlin war und noch im Besitz von Vordrucken dieses Unternehmens ist. Er hat auch andernorts solche Schwindereien verübt. Das Landstriminalpolizeiamt warnt vor diesem Betrüger und ersucht, bei dessen Auftreten die nächste Polizeibehörde zu verständigen.

Lokales.

Wiltbad, den 19. August 1929.

B. D. A. Vortrag Dr. Wertheimer. Im vollbesetzten Saal des Bahnhofshotels hielt am Samstagabend Dr. Wertheimer, der Generalsekretär des Deutschen Auslandsinstituts-Stuttgart, einen formvollendeten Vortrag: Von Deutscher Kultur und Wirtschaft in aller Welt. Der Vortrag brachte viel mehr, als die Antündigung versprochen. Es war eine staatsbürgerliche und auslandkundliche Vorlesung ersten Ranges. Der Redner ging davon aus, daß nach dem Kriege für uns Reichsdeutsche die Auslandsdeutschen viel wichtiger geworden sind als früher, daß wir in kultureller und besonders in wirtschaftlicher Hinsicht ohne sie gar nicht mehr leben können, bilden sie doch die wichtigste Stütze des deutschen Außenhandels, auf dessen Gedeihen wir alle angewiesen sind. Er besprach dann in fesselnder Weise die Schwierigkeiten der Auslandsdeutschen, gute Bürger ihres neuen Staats zu sein und zugleich ihr Deutschtum zu erhalten. Von hier aus gab er interessante Ausblicke auf die Europäischen Minderheitsprobleme, betonend, daß wir Deutsche sehr zufrieden wären, wenn all die neuen faschistischen Staaten im Osten und Süden den deutschen Minderheiten dieselben Rechte einräumen wollten, die Deutschland seinen Minderheiten gewährt. Eine reiche Auswahl von Lichtbildern brachte Ansichten vom Schul- und Kirchenleben wie vom Wirtschaftsleben der Deutschen in allen Erdteilen. Von den Kirchenburgen Siebenbürgens ging es hinüber zum Eucharistischen Kongreß nach Australien, neben den deutschen Schulen in Afrika und Südamerika zeigte W. eine deutsche Lesestube in Sowjetrußland, auf die Bauernhäuser der Banater Schwaben folgten deutsche Klub- und Handelshäuser aus Ostasien, zuletzt noch Bilder von der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Barcelona. Ein buntes Bilderbuch, das viel Stoff zum Nachdenken gab. Der Vorsitzende, Oberreg.-Med.-Rat Dr. Friß, der den Redner eingeführt hatte, dankte ihm im Namen der Versammlung und forderte zu tätiger Mitarbeit auf. Der Abend war ein schöner Erfolg des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der hoffentlich der guten Sache auch neue Mitglieder zugeführt hat.

Die Kleinkaliber-Schützen beteiligten sich gestern im Enzklösterle am Einweihungsschießen des neuen Schießstandes und konnte Carl Hammer mit 56 Punkten den 3. Preis und Wilhelm Bausert mit der gleichen Punktzahl den 4. Preis erringen. Hermann Pfumm erhielt mit 53 Punkten den 13. Preis. Wir gratulieren den erfolgreichen Schützen!

Der Radfahrer-Berein beteiligte sich gestern am Rad-sportfest in Pfingzweiler und erhielt im Rorsofahren mit seiner sinnigen „Al-Heil-Gruppe“ und prachtvollen Rad-Delegation den 1. Preis. Die Disziplin der Fahrer war über alles Lob erhaben und der ihnen überreichte silberne Pokal wohlverdient. Dem Verein unseren herzlichsten Glückwunsch!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Im Nebel gefangen. Wegen Nebels liegt der Hochdampfer „Karlsruhe“, der von Bremerhaven nach Neuyork unterwegs ist, bereits seit vier Tagen mit 546 Fahrgästen an Bord beim Polod-Feuerschiff (60 Seemeilen von Boston entfernt) vor Anker. Der Nebel ist vorläufig noch zu stark, um dem Schiff die Weiterfahrt zu ermöglichen. Für die Karlsruhe und die an Bord Befindlichen besteht keine Gefahr.

Verbindung mit der Insel Wrangel. Zum erstenmal seit drei Jahren ist es gelungen, mit den auf der Insel Wrangel (im Karischen Meer an der nordibirischen Küste wohnenden sechs russischen Kolonisten und ihren Eskimo-begleitern in Verbindung zu treten. Der russische Eisbrecher Litta ist bis ungefähr 100 Kilometer von Wrangel entfernt vorgebrungen und hat den Flieger Krasinski auf die Insel entandt, wo er unter dem großen Jubel der „Bevölkerung“, die sich wohlauf befindet, landete. Der Eisbrecher versucht, bis zur Insel selbst vorzudringen.

Drontheim will nicht Nidaros heißen. Das norwegische Abgeordnetenhaus hatte beschloffen, daß die Stadt Drontheim künftig Nidaros heißen solle. Die Drontheimer wollen aber ihren Namen beibehalten und haben gegen den Beschluß Widerspruch erhoben. Im Storting soll nun ein Antrag eingebracht werden, der den ersten Beschluß umstößt.

Typhus in Weissenburg i. B. Seit dem 5. August herrscht in Weissenburg in Bayern der Typhus. Bis jetzt sind 52 Personen an Typhus bzw. an typhusverdächtigen Erkrankungen erkrankt. 14 Patienten befinden sich im Krankenhaus, ein Kind ist gestorben. Der Infektionsherd ist noch

nicht festgestellt. Die Kreisregierung von Mittelfranken hat die für Sonntag angelegte Kirchweih verboten.

Fabrikbrand. Büro- und Maschinenhaus sowie einige Lagerhuppen der Zellulosefabrik Rainz-Kostheim sind in der Nacht zum Samstag vollständig niedergebrannt. Der Betrieb wird eine mehrtägige Unterbrechung erfahren.

Ein ungetreuer Verwalter. Der Rentmeister des Bankiers v. Fürstberg in Borlinghausen (Westf.) vergab ohne genügende Sicherheit und ohne Wissen des Besitzers bedeutende Darlehen. Das Gut geriet schließlich selbst in Konkurs und wurde versteigert. Fürstberg soll um 400 000 Mark geschädigt sein. Der Rentmeister wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Raubüberfall. In Mechernich (Rheinpr.) wurde ein Lohngeleittransport von vier maskierten Räufern überfallen. Zwei begleitende Beamte wurden erschossen und 10 000 M. geraubt.

1915 gestorben, 1929 begraben. Am 17. Juni 1915 starb in Berlin an den Folgen eines Verkehrsunfalls ein 21 Jahre alter türkischer Student aus Konstantinopel. Man übergab seine Leiche einem Beerdigungsinstitut. Der Tote wurde einbalsamiert, in einen Zinkarg gelegt und sollte nach der Türkei transportiert werden. Im Keller des Beerdigungsinstituts hat man nun dieser Tage einen Zinkarg gefunden, man schaffte ihn ans Tageslicht, öffnete ihn und fand darin einen völlig mumifizierten Toten. Die Polizei untersuchte den Fall und es ergab sich, daß dieser Tote der im Jahr 1915 verstorbene Student war, den man damals vergessen hatte. Das Wohlfahrtsamt hat sich des vergessenen Toten angenommen und ihn auf dem Friedhof in Margahn beerdigt.

Grubenunglück in Polnisch-Schlesien. Auf der Hildebrandgrube bei Kattowitz wurden durch Schlagwetter sieben Bergleute getötet, sechs verletzt.

Krankhafter Ehrgeiz. Der polnische Vorzeiger Kupka in Kattowitz, der in einem Vorkampf gegen einen deutschen Halbchmurgewichtler in Beuthen unterlag und ausgeschloffen wurde, hat sich aus verletztem Ehrgefühl erschossen.

Nach neunzig Jahren auf dem Gleisler gefunden. Vor einigen Tagen fand man auf dem Größdeezes (Metzger), im Gebiet der Gemeinde Kals am Großglockner nicht weit von der Sudetendeutschen-Hütte das Skelett eines Mannes. Kleiderreste fanden sich nicht mehr vor, wohl aber lagen neben den Gebeinen ein verrostetes Gewehr, ein Vorderlader und eine Metalluhr. Nachforschungen bei alten Leuten führten auf folgende Spur. Vor ungefähr 90 Jahren ist in der dortigen Gegend Norbert Maltersberger verschwunden, ein Wilderer aus Matri in Osttirol. Am Bartholomäustag war er auf die Jagd gegangen und nicht mehr zurückgekehrt.

Eine neue Explosion im rumänischen Petroleumgebiet. Bei der brennenden Sonde von Moreni ereignete sich in der Nacht zum Samstag eine neue Explosion, wodurch 15 Arbeiter teils schwer, teils leichter verletzt wurden. Die Explosion erfolgte bei der Grabung eines neuen Böhntunnels anscheinend infolge Entzündung lagernder Gase durch unvorsichtiges Handeln mit einer Bötampe.

Großfeuer. Im Piräus, dem Hafen von Athen, wurden einige Lagerhäuser durch eine Feuersbrunst vernichtet. Der Schaden wird auf etwa 180 000 Mark geschätzt.

Bootsunglück auf dem St. Lorenz-Strom. Das dem in Enracung anässigen Millonär Charles Eise gehörende Motorboot „Giggle“ stieß auf dem St. Lorenz-Strom bei Neuyork mit einem Touristendampfer zusammen und sank sofort. Der Besitzer, seine Frau und der Kapitän des Motorboots ertranken. Der Touristendampfer war durch den Zusammenstoß gleichfalls schwer beschädigt worden und sank 10 Minuten später. Die 40 Fahrgäste scheinen gerettet worden zu sein.

Rom Millionstadt. Die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt hat in diesem Jahr 900 000 überschritten und kommt unmittelbar hinter der von Mailand und Neapel. Bei der jährlichen Zunahme um durchschnittlich 35 000 wird Rom daher bald Millionstadt sein. Unter Kaiser Augustus zählte Rom 1 336 000 Einwohner, es nahm aber nach der Verlegung der Hauptstadt nach Byzantium (Konstantinopel) durch Konstantin 330 n. Chr. dauernd ab und hatte 1377 noch 17 000 Einwohner. Noch 1527 waren es, nach vorübergehender Zunahme, nicht mehr als 20 000 Einwohner. Am Ende dieses Jahrhunderts aber wurden bereits 109 000, 1812 117 000, 1870 226 000, 1901 462 000, 1921 891 000 Einwohner gezählt. In den sieben Jahren des Faschismus war dann das Anwachsen geradezu beängstigend und belief sich auf mehr als 200 000 Menschen.

Die berufliche Gliederung des Reichstags. Ein Vergleich der Berufe der Reichstagsabgeordneten ergibt als auffallendes Merkmal den verhältnismäßig großen Anteil der Beamten an der deutschen Volksovertretung. Unter den Parteiführern und Gewerkschaftsangehörigen, auch unter den Schriftstellern, Redakteuren befindet sich eine ganze Anzahl, die einst Arbeiter oder Handwerker waren, wie überhaupt zu berücksichtigen ist, daß die Berufsgruppen im Reichstag nicht ganz klar abzutrennen sind. Unter den Abgeordneten, die sie, als Arbeiter bezeichnen, gehören die meisten der kommunistischen Partei an. Die Sozialdemokratie zählt 33 Beamte, 6 Lehrer und Geistliche, 7 Angestellte, 4 Arbeiter, 43 freie Berufsangehörige, 1 Industriellen, 50 Parteiführer und Gewerkschaftssekretäre, 8 Hausfrauen, 0 Landwirte. Die Deutschen Volkspartei zählt 16 Beamte, 3 Lehrer und Geistliche, 5 Angestellte, 1 Arbeiter, 5 freie Berufsangehörige, 7 Industrielle, 3 Parteiführer, 4 Landwirte, 0 Hausfrau. Die Kommunisten zählen 1 Beamten, 6 Lehrer, 25 Arbeiter, 0 Angestellte, 0 Industrielle, 16 freie Berufsangehörige, 5 Parteiführer, 1 Landwirt, 1 Hausfrau. Die Demokraten zählen 10 Beamte, 1 Lehrer, 1 Angestellten, 0 Arbeiter, 6 freie Berufsangehörige, 2 Industrielle, 3 freie Berufsangehörige, 1 Landwirt, 1 Hausfrau. Die Bayerische Volkspartei zählt 2 Beamte, 2 Lehrer und Geistliche, 3 Angestellte, 1 Arbeiter, 2 Industrielle, 3 Parteiführer, 4 Landwirte, 0 Hausfrauen, 0 freie Berufsangehörige.

50 000 Fässer verbrannt. In Benrath (Rheinpr.) ist die Zehlfabrik Buenger O. m. b. H. zum größten Teil niedergebrannt. Neben dem Fabriklager von über 50 000 Fässern, die zum Teil für China bestimmt waren, wurden große Holzvorräte und die Maschinenanlagen vernichtet. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

Die Franzosen brauchen 10 Monate zur Räumung Das „Journal“ berichtet, auf eine Anfrage Stresemanns habe Briand erklärt, nach der Ansicht der Sachverständigen brauche man zur Räumung mindestens 10 Monate. Als Stresemann sein Erstaunen über diese lange Frist ausdrückte, habe Briand achselzuckend erwidert, daran werde nichts zu ändern sein. Stresemann sei dann damit einverstanden gewesen.

Italien beansprucht frühere deutsche Unterseekabel Reuters meldet aus Washington, die italienische Regierung wolle die Frage einer endgültigen Verteilung der früheren deutschen Unterseekabel aufwerfen. Sie beabsichtige, eine Vorkonferenz nach Washington einzuberufen, um diese Angelegenheit zu regeln. Die italienische Regierung weise darauf hin, daß die Kabel gemeinsames Eigentum der Verbündeten seien, und beanstande, daß Italien bislang von der Räumung dieser Kabel ausgeschlossen worden sei.

„Soldat“ Wundt. Zum Tod des Generalleutnants a. D. Wundt in Stuttgart lesen wir in der „Heilbronner Abendzeitung“ folgende nette Anekdote: Eigenes Erlebnis: Meine Gruppe hatte den Posten vor General Wundts Quartier in Miraumont zu stellen. Eines Sonntagmorgens kommt der Posten zurück und meldet, wie üblich, „Nichts Neues“, fährt aber dann fort, bloß der General hat a mal im Nachthemd zum Fenster rausguckt, no hab i natürlich Front gemacht, worauf General Wundt herüberrief: „O Kerle, laß mer mei Ruh, siehst denn net, daß i em Hemedle be.“

Drei Frauen beim Baden ertrunken. Am Nordseestrand von Sahlenburg bei Ruxhaven sind am Freitagabend eine Lehrerin, eine Krankenschwester und eine Krankenhelferin beim Baden ertrunken.

Ende der Chinesenkämpfe in Amerika. Zwei chinesische Geheimgesellschaften, die Hip Sing und die On Leong, die zahlreiche Mitglieder in den Großstädten des Ostens der Vereinigten Staaten haben, stehen seit einiger Zeit in erbitterter Feindschaft, die sich in zahlreichen Mordtaten auswirkte. In den Chinesenvierteln werden hauptsächlich Schankwirtschaften und Wäschereien, vielfach aber auch Handel mit Rauchwaren betrieben. Der amerikanische Bundesanwalt hat nun den Chinesen eröffnet, sie haben ihre Feindseligkeiten sofort einzustellen, widrigenfalls sie sämtlich a u s g e w i e s e n werden. Darauf beschloßen die beiden Parteien nach langen Verhandlungen, miteinander Frieden zu machen. Der Beschluß wurde in den Chinesenvierteln durch große Plakate mit chinesischer Aufschrift bekanntgegeben.

Die Cholera in Indien. Im Bezirk Sindhi hat die Cholera, die nach der Ueberseewanderung auftrat, bereits 160 Todesopfer gefordert. Die Seuche breitet sich weiter aus. Viele Indier weigern sich, sich von europäischen Ärzten behandeln zu lassen.

Sport

Die Regatten des Alemann-Europaplegers sind am Freitag nachmittag auf dem Flugplatz Böblingen eingetroffen.

Einladung zum Tee beim Kaiser von Japan. Zu Ehren des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ wird nach der Landung in Tokio, wie verlautet, beim japanischen Kaiser ein Tee stattfinden, zu dem Dr. Eckener und die Offiziere des Luftschiffs geladen werden. Diese Art der Auszeichnung des „Graf Zeppelin“ ist gewählt worden, da von der ursprünglich beabsichtigten Ueberreichung von Orden Abstand genommen werden mußte. Kaiser und Tee beim Kaiser sind noch weitere Festlichkeiten zu Ehren der Zeppelin-Besatzung geplant, an denen sich außer den verschiedenen japanischen Regierungsstellen auch der deutsche Botschafter, die deutsche und japanische Gesellschaft und die kaiserliche japanische Flugvereinigung beteiligen werden.

Das erste Dieselmotorschiff auf dem Bodensee. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat, wie bereits berichtet, auf dem Lindauer See nach dem Entwurf der Deggendorfer Werft- und Eisenbau G.m.b.H. das Zweischrauben-Dieselmotorschiff „Aligau“ erbauen lassen. Dieses größte Schiff des Bodensees ist 60,5 Meter lang, 10,2 Meter breit, hat eine Wasserverdrängung von 465 Tonnen, und saßt tausend Personen. Bei der ersten Fahrt, die an den Ufern Bayerns, Oesterreichs, der Schweiz, Badens und Württembergs vorüberfährt, konnten sich zahlreiche geladene Gäste der Reichsbahn, der Regierung, Vertreter verschiedener Korporationen und der Presse von den Vorzügen der „Aligau“ überzeugen.

Handel und Verkehr

Zusammenschluß im englischen Kohlenbergbau

Am Donnerstag traten in London Vertreter der Bezirksverbände der englischen Kohlengrubenbesitzer zusammen, um die Zusammenfassung und Vereinheitlichung der einzelnen Verkaufsorganisationen, die in letzter Zeit entstanden sind, zu beraten. Zur Festlegung genauer Bestimmungen wurde ein Unteranschluß eingeleitet. — Die englische Kohlenindustrie nähert sich damit, unter Nachahmung der deutschen Syndikate, dem Zustand, wo sie eine Einheit angeprochen werden kann und dadurch vom internationalen Standpunkt aus verhandlungsfähig wird. Dies kann auch für die gegenwärtigen Verhandlungen im Haag über die Sachlieferungen von einer gewissen Bedeutung werden, umso mehr als die englische Arbeiterregierung auf internationale Abmachungen hinielt, die der britischen Kohlenindustrie eine Ausfuhr gewährleisten, die nicht starken Schwankungen ausgesetzt ist und gesunde Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad

Morgen Dienstagabend 8 Uhr im „Wildbader Hof“ (Saal)

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: Steuerfragen, Handwerkerfestung in Tübingen (Wahl eines Vertreters), Weihnachtsmesse.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Ausschuß.

An Stelle eines Saison-Ausverkaufs

6 Damen-Modeschuh-Tage

bis einschl. Samstag den 24. August

zu herabgesetzten Preisen

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht - Es ist Ihr eigener Vorteil

„MERCEDES“ „SALAMANDER“
Schuhhaus Bott / Schuhhaus Lutz

Die Ueberseewanderung der Industrie. Die Maschinenfabrik „Badenia“ AG. vorm. B. Pflag Söhne in Weimheim, die die Auflösung beschlossen hat, soll an eine englische Gesellschaft verkauft werden. Diese englische Gesellschaft hat bedeutende Aufträge in landw. Maschinen aus Rumänien erhalten, die in Weimheim hergestellt werden sollen. — In Frankfurt a. M. ist eine neue Betriebsgesellschaft des Philips-Konzerns in Holland unter dem Namen Philips AG. für Elektrotechnik mit 200 000 Mark Grundkapital gegründet worden. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Bantier Dreyfus.

Vertrag zwischen Reichsbahn und Reichspost über den Kraftwagenverkehr. Nach langwierigen Verhandlungen ist zwischen der Reichsbahn und der Reichspost ein Vertrag über den gemeinsamen Betrieb von Kraftwagenlinien unterzeichnet worden. Der Vertrag, dessen finanzielle Abmachungen sich auf die nach dem 1. April eingerichteten und auf alle künftig neu zu betreibenden Linien beschränken, ist zunächst bis zum Jahr 1934 abgeschlossen worden und soll die Konkurrenz zwischen den beiden Verkehrs-gesellschaften ausschalten. Der Post wird vor allem der Omnibusverkehr vorbehalten, während die Güterbeförderung im Ueberlandverkehr grundsätzlich von der Reichsbahn durchgeführt werden soll. An dem Omnibusverkehr ist die Post mit 65 Prozent beteiligt. Die Tankanlagen, Garagen und Werkstätten werden gemeinsam benutzt. Wenn das Abkommen nicht gefündigt wird, verlängert es sich jeweils um 5 Jahre.

Die Großhandelsmehrzahl vom 14. August ist mit 137,9 gegen den 7. August (138,1) um 0,1 v. H. zurückgegangen.

Einfuhr von Einhufern aus dem Freistaat Danzig. Die durch Verordnung des Innenministeriums vom 29. März 1928 angeordnete Beschränkung der Einfuhr von Einhufern aus dem Freistaat Danzig ist wegen Erdschens der Pappfracht in diesem Land außer Kraft gesetzt worden. Künftighin kann wieder bei den aus Danzig eingefuhrten Einhufern die zweite Blutuntersuchung unterbleiben, wenn die Untersuchung der ersten entnommenen Blutprobe auf Rog und, soweit es sich um Hengste und Stuten handelt, auch die Untersuchung auf Beschälseuche verneinend ausgefallen ist.

Frankfurter Stadtanleihe. Die Stadt Frankfurt a. M. beschließt eine 8prozentige Schatzanweisungsanleihe von 30 Millionen Mark auf 3 Jahre aufzunehmen.

Die ungarische Bodenreformanleihe. Der schwedische Zinsholstrukt mußte für die Uebertragung des Monopols dem ungarischen Staat eine fünfprozentige Anleihe von 36 Millionen Dollar für die Durchführung der Bodenreform in Ungarn gewähren. Von dieser Anleihe ist nun der zweite fällige Betrag mit 11 040 000 Dollar von dem Bankhaus B. Schickel u. Sohn in London gegen eine Vergütung von 7,75 v. H. (855 600 Dollar) ausbezahlt worden.

Die Abzahlungsfinanzierung aufgegeben. Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs AG. in Frankfurt a. M. hat die vor einigen Jahren eingefuhrte Finanzierung von Abzahlungskäufen (namentlich von Kraftfahrzeugen) aufgegeben, da die erhofften geschäftlichen Erfolge ausblieben. Die von der AG. zu diesem Zweck gegründeten Tochtergesellschaften in Frankfurt, Berlin und Rangun werden aufgelöst.

Starke Ausfuhrzunahme bei der deutschen Telefonindustrie. Die Ausfuhr von Fernsprechanlagen und zugehörigen Einrichtungen ist gestiegen von 10,9 Mill. Mk. im ersten Halbjahr 1927 auf 12,9 im ersten Halbjahr 1928 und 19,2 Mill. im ersten Halbjahr 1929. Größter Abnehmer ist Italien, am stärksten hat in dessen 1929 die Ausfuhr nach Frankreich (um das Sechsfache) und der Tschechoslowakei zugenommen. Die Einfuhr nach Deutschland hatte im ersten Halbjahr 1929 dagegen nur einen Wert von 0,5 Mill. Mk. Der Vatikan in Rom hat kürzlich Fernsprechanlagen aus Berlin bezogen.

Einkaufszusammenschluß im Schuhhandel. Kürzlich haben sich die Einzelhandels-geschäfte zu einem Großeinkaufsbund Deutscher Schuhhändler in Berlin und zum Kolo-Konzern in Witten (Ruhr) zusammengeschlossen, um bessere Einkaufsbedingungen zu erreichen. In gleicher Weise ist nun eine Einkaufsgemeinschaft des Schuhgroßhandels gebildet worden, die vor allem anstrebt, daß die Schuhfabriken dem großen Großhandel dieselben Preise zugestehen wie den Warenhändlern. Der Gesamteinkauf für die Großhandels-geschäfte wird durch die Firma B. Lazarus Söhne in Berlin vermittelt.

Kegelpflichtige Zigarettenfabriken in Deutschland. Die Firma Relachtino u. Co. in Kairo beabsichtigt in Deutschland mehrere Fabriken zu errichten.

Einfuhrverbot für Roggen- und Weizenmehl nach Polen. Es ist, wie aus Warschau gemeldet wird, eine Verordnung des Ministerrats erschienen, wonach die Einfuhr von Roggen- und Weizenmehl nach Polen bis auf weiteres verboten ist.

Schiedsgericht im englischen Lohnkampf. Bei der gemeinsamen Besprechung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der englischen Baumwollindustrie am 15. August in Manchester einigte man sich auf ein Schiedsgerichtsverfahren. Auf Grund dieses Abkommens steht es jeder Spinnerei frei, am Montag den Betrieb wieder aufzunehmen. Bis zur Fällung eines Schiedspruchs sollen die Löhne gezahlt werden, die vor der Aussperrung Geltung hatten.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Augustwoche um 190,2 Millionen auf 2375,9 Millionen Reichsmark verringert. An Reichsbanknoten sind 180,4 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr zurückgezogen und dementsprechend hat sich der Umlauf auf 4291,7 Millionen RM. verringert. An Rentenbanknoten sind 3,6 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgezogen. Der Umlauf hat sich auf 408,6 Millionen RM. erhöht. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 34,1 Millionen RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 452,7 Millionen RM. eine Abnahme um 37,7 Millionen RM.

Die Goldbestände haben sich um 1,9 Millionen auf 2150 Millionen RM. erhöht, die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 28,1 Millionen auf 302,7 Millionen RM. verringert. Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 48,0 Prozent in der Vormoche auf 50,1 Prozent, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 55,4 Prozent auf 57,2 Prozent.

Das Ende des englischen Baumwollausstandes. Die Nachricht von der Beendigung des Streits in der Baumwollindustrie wurde mit allgemeiner Freude aufgenommen. Ueberall in Midlands werden Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Arbeiten am Montag getroffen. Der Ausstand, der drei Wochen dauerte, kostete schon den drei beteiligten Gewerkschaften 250 000 Pfund Sterling Ausstandsgelder und brachte jede Woche einen Verlust an Löhnen, der auf je eine Million Pfund geschätzt wird.

Die deutsche Lokomotiv-Ausfuhr geht ständig stark zurück. Während im Jahr 1918 noch Dampflokotivten im Gesamtwert von 51,4 Millionen Mark ausgeführt wurden, erreichte die Ausfuhr im Jahr 1928 nur einen Wert von 21,4 Mill. und im ersten Halbjahr 1929 von nur 6,58 Millionen. Dazu kommt, daß der wichtigste Kunde, die Reichsbahn, der deutschen Lokomotivindustrie nur die notwendigsten Bestellungen geben kann.

Zahlungseinstellung. Die Mannesmann Automobil AG. in Remscheid hat die Zahlungen eingestellt. Das Aktienkapital beträgt 600 000 Mark.

Konkurse. Jakob Götz, Stricker in Münsingen. Karl Frohmayer, Inhaber einer Möbelschreinerei in Ravensburg. Bernhard Müller, Schlossermeister in Münsingen. Dr. Rottenburg, Firma Ernst Weiler, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau in Schwemlingen a. R. Karl Kazmaier, Beleuchtungsbaus beim Rollant in Schorndorf i. R. — Vergleichsverfahren. Adam Kächle, Schreinermeister in Tübingen.

Deutscher Getreidepreise. 17. August. Weizen märk. 24.10 bis 24.40, Roggen 18.70—19.10, Braugerste 21.80—23, Futter- und Industrieroggen 16.70—18.80, Hafer 17—18, Mais 21.60—21.80, Weizenmehl 30—34.75, Roggenmehl 25.75—28.50, Weizenkleie 11.50—12.50, Roggenkleie 11.50—11.75.

Berlin, 17. Aug. Elektrolyt Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 170.75.

Würt. Edelmetalle. 17. Aug. Feinsilber Grundpreis: 74.80, do. in Körnern: 72.60 G., 63.60 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 7.40 G., 8.40 Br.

Märkte

Schweinepreise. Baihingen a. E.: Rindschweine 85—110, Säuger 150 Mk. je Paar.

Kartoffelgroßmarkt Stuttgart, Leonhardsplatz, 17. Aug. Zufuhr 300 Ztr., Preis 3.90—4.50 d. Ztr.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 17. Aug. Tafeläpfel 5—18, Schüttel, Ausfuhr, Fall- und Rosäpfel 3—5, Tafelbirnen 6—22, Johannisbeeren (rot) 10—12, Heidelbeeren 30—38, Mirabellen 18—25, Pfirsiche 45—55, Pflaumen 3—8, Reineclauden 10—15, Zwetschgen 10—15, Karoffeln neue 3,5—4,5, Stangenbohnen 15—20, Kopfsalat 1 Stück 4—8, Endivienalat 8—12, Wirsing (Kohlrut) 12—15, Weißkraut, rund 12—15, Rotkraut 15, Blumenkohl 15—50, rote Rüben 7—8, gelbe Rüben 6—8, Karotten, runde, 1 Bund 6—12, Zwiebel 8—9, Gurken, große, 1 Stück 10—20, Salzgurken 0,8—2, kleine Gurken 100 Stück 20 bis 25, Rettiche 5—12, Monatsrettiche 1 Bund (rote) 9—10, do. (weiße) 10—15, Sellerie 1 Stück 10—20, Tomaten 15—20, Spinat 10—15, Mangold 10, Kohlraben, Kopf, 1 Stück 5—8.

Die mittlereuropäische Hopfenerte. Nach den auf vorläufigen Schätzungen beruhenden Mitteilungen auf dem 7. internationalen Hopfenbaukongress in Friedriehshafen beträgt die voraussichtliche Hopfenerte 1929 in Bayern 193 500 Ztr. (gegenüber 181 000 Ztr. im Vorjahr), in Württemberg 25—30 000 Ztr. (20 000 Ztr.), in Deutschland 215—231 000 Ztr. (208 000 Ztr.), in der Tschechoslowakei 209—232 000 Ztr. (188 000 Ztr.), in Südlawien 123 bis 130 000 Ztr. (130 000 Ztr.), in Polen 58 000 Ztr. (50 000 Ztr.), im gesamten mittlereuropäischen Schätzungsgebiet 677 500—728 000 Ztr. (626 000 Ztr.). Die nächstjährige Tagung findet in Saaz statt. Zum Schluß erfolgten Besichtigungen der württembergischen Hopfenbaugebiete.

Nürnberg Hopfenbericht, 16. Aug. Zufuhr in 1929er Tett-nanger Hopfen 10 Ballen, wovon 2 Ballen zu 120 K. verkauft wurden. In 1928er Ware war heute kein Geschäft. Stimmung sehr ruhig.

Wetter für Dienstag

Ueber England und Frankreich zeigen sich Störungen, während im Osten noch Hochdruck liegt. Für Dienstag ist zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Im württembergischen Schwarzwald / Oestrudel 1908

Bekannte Privatschule mit Schüler- u. Töchterheim

Handelskurse für alle Altersstufen / Uebungskontor

6klassige Realschule mit Vorbereitung für die mittlere Reife

Aufnahme vom 15. Jan. an / Ausländerkurse

Semesterbeginn 15. Oktober / Prospekte durch Direktor Zügel

Letzte Nachrichten.

Tokio, 19. Aug. (Tel. 10 Uhr). Das Luftschiff Graf Zeppelin ist heute früh 7.50 Uhr deutsche Zeit über dem Flugplatz Cassina Gauria gesichtet worden, nachdem es einige Zeit über Tokio gekreuzt hat.

Forstamt Wildbad.
Waldhütte

Die Erstellung einer Schughütte im oberen Kollwasser mit einem Kostenvoranschlag von 1850 Mark wird vergeben. Plan und Ueberschlag wollen beim Forstamt eingesehen und Angebote in Prozenten der Ueberchlagssumme bis Dienstag, 20. August, eingereicht werden.

Zweitmädchen

nicht unter 20 Jahren, aus Privathaus für Billen-Haus-halt nach Köln a. Rh. zum 1. September gesucht.

Off. mit Zeugn. unt. Nr 193 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei

GESCHW. FLUM

Ruch- und Papierhandlung

Nach Leipzig

Einfaches, tücht., zuverlässiges

Mädchen

das sehr gut kocht, wird zum 1. September von einzelner Dame gesucht. Mit nur guten, langjähr. Zeugn. zu melden bei Portier Badhotel.

Die Qualität

des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Insertion mit Vorliebe das

„Wildbader Tagblatt“ gewählt.

